

Mein Auslandssemester an der Cal Poly Pomona, California im Fall Quarter 2015

Vorbereitungen

Nachdem ich nach einem sehr langwierigen und undurchsichtigen Bewerbungsverfahren im März 2015 endlich die genau Uni, an der ich mein Auslandssemester in Kalifornien verbringen würde, erfuh begann meine Vorbereitungen. Es musste das Visum beantragt, die Flüge gebucht und sich um allerlei Organisationskram wie das Wählen der zu belegenden Kurse gekümmert werden. Schlussendlich hatte man, wie schon im gesamten Bewerbungsverfahren, viel Papierkram und Bürokratie zu bewältigen was im Endeffekt allerdings relativ sinnlos war (2 Motivationsschreiben, dann nochmal eins für die Uni etc.). Was ich allerdings auf jeden Fall empfehlen kann und auch raten würde ist sich nach Bekanntgabe des Studienortes an das Büro in Tübingen zu wenden und nach den Namen und Kontaktdaten der deutschen Mitstudierenden dort zu fragen. Sie werden diese aus datenschutztechnischen Gründen nicht rausgeben aber sie leiten deine Mail an die anderen, auch für deine Uni ausgewählten, Studenten weiter und diese melden sich dann meistens bei dir. Das ist relativ praktisch da man sich dann schon mal gemeinsam ein bisschen absprechen kann und man nicht vollkommen auf sich alleine gestellt ist. Zudem bietet es sich an, sich eine amerikanische SIM Karte zu holen. Wir haben vor Ort bei Tmobile eine „Familienvertrag“ abgeschlossen, der insgesamt 4 SIM Karten beinhaltet hat. Da es ja relativ viele Internationals gibt findet man eigentlich immer jemanden, der die restlichen Karten möchte.

Wohnen

Bereits vor Beginn meines Studiums in Kalifornien habe ich mir viele Erfahrungsberichte ehemaliger Austauschstudenten durchgelesen und der Großteil riet dazu „off campus“, also lieber in privaten WGs als in den Wohnheimen, zu wohnen. Nachdem ich mir die Zimmerpreise für die Wohnheime angeschaut habe (1300\$ pro Monat) kann ich auch verstehen wieso. Zudem ist Alkohol auf dem Campus strikt verboten (was selbstverständlich nie ein Kriterium war ;)) und man ist an den Meal Plan der Mensa gebunden. Wer also eher weniger Lust auf strenge Regeln und tägliches Fast Food hat sollte sich dann doch eher nach einer „off campus“ Alternative umschauen. Ich habe meine Wohnung über eine Facebook Gruppe gefunden. Ich hatte mich bereits vorab mit einer Studentin aus Freiburg (die ich wie oben bereits erwähnt über das Büro in Tübingen kennengelernt habe) abgesprochen. Wir hatten beschlossen, uns gemeinsam nach einer WG umzuschauen. Eines muss man sich gleich vorab bewusst sein – in den USA ist es üblich sich ein Zimmer zu teilen und da werden auch nur die wenigsten drumherum kommen. Marie und ich hatten großes Glück über Facebook zwei nette Amerikanerinnen kennenzulernen, die noch ein Zimmer in ihrer Wohnung frei hatten. Möbliert war es zwar nicht allerdings war der IKEA quasi ums Eck und unsere Apartmentanlage lies ansonsten keinen Wunsch offen mit Pool, Whirlpool und eigenem Fitness Center. Falls jemand also nach Pomona geht kann ich die Eaves Phillips Ranch sehr empfehlen :)

Mobilität

Ich hatte eigentlich nicht vorgehabt mir ein Auto zu kaufen. Wenn man dann allerdings mal ein paar Tage bzw. Wochen in Kalifornien gelebt hat fällt einem auf, dass man ohne Auto und wenn man zusätzlich auch noch off campus lebt ziemlich aufgeschmissen ist. Allein an den Weg zur Uni oder zum Supermarkt ist ohne Auto eigentlich nicht zu denken. Die Entfernungen sind einfach wahnsinnig groß und ein öffentliches Verkehrsnetz existiert quasi nicht. Die Taxi App „Uber“ ist eine relativ gute Alternative auf kürzeren Strecken allerdings nichts auf Dauer. Gerade wenn man Austauschstudent ist und eben auch an den Wochenenden viele Ausflüge und Roadtrips unternehmen will ist ein Auto unumgänglich. Auch hier hatte ich das große Glück eine deutsche Mitbewohnerin zu haben, mit der ich mir gemeinsam ein Auto kaufen konnte. Da wir auch den gleichen Freundeskreis hatten und unsere Roadtrips immer gemeinsam unternommen haben war das auch das einzig sinnvolle. Unser Auto, liebevoll Herbie genannt, hatten wir von einem privaten Autohändler dessen Nummer uns durch Zufall in die Hände gespielt wurde.

Die Uni

Kalifornische Unis sind definitiv ein kleiner Kulturschock wenn man von der vernebelten Uni Ulm kommt. Der Campus gleicht einer kleinen Stadt und erstreckt sich über ein riesiges Gelände voller Palmen und wunderschöner Gärten. Es gibt unzählige (Fast Food) Restaurants, kleinere Supermärkte und drei Starbucks. Amerikanische Studenten verbringen im Gegensatz zu uns Deutschen den Großteil ihres Studiums auf dem Campus und dementsprechend ist dort auch alles darauf ausgerichtet den Lebensmittelpunkt der Studenten darzustellen. Ansonsten bietet die Uni auch ein gutes Betreuungs- und Freizeitangebot für ihre Studenten an. Zum Beispiel gab es zu Beginn des Semesters ein großes Festival bei dem B.o.B. auf dem Campus aufgetreten ist und auch sonst gibt es regelmäßige Events, die vom International Office organisiert werden (Kostenloses Mittagessen, Dinnerpartys,...).

Das Studium

Die Vorlesungen gleichen eher einer Schulstunde. Man hat meist in kleineren Klassen von etwa 30 Leuten Vorlesungen, man hat Hausaufgaben zu erledigen, auf wöchentliche Kurzttests zu lernen, Essays einzureichen und die Profs führen Anwesenheitskontrollen durch. Wenn man mehr als zwei Mal im Kurs fehlt wird man oft nicht mehr zur Prüfung zugelassen. Allerdings sind viele Profs den Internationals ziemlich wohlgesonnen und drücken auch mal ein Auge zu wenn man erklärt, dass man nicht zur Vorlesung kommen kann weil man genau an diesem Tag erst aus San Francisco zurückkommt oder ähnliches. Das sollte man allerdings nicht überreizen sonst wirkt es sich auf die Note aus. Zum Thema Hausaufgaben und Kurzttests: ich muss ehrlich gestehen, dass ich es total unterschätzt habe. Gerade wenn man an den Wochenenden immer unterwegs ist um möglichst viel von Kalifornien und den angrenzenden Bundesstaaten zu sehen hat man unter der Woche umso mehr zu tun damit alles aufzuholen und nicht den Anschluss zu verlieren. Auch wenn das Niveau etwas niedriger ist als daheim ist es vom Aufwand her doch deutlich mehr und man kommt kaum hinterher. Die Midterms und Finals sind allerdings meist Multiple Choice Tests durch die man

wenn man gelernt hat eigentlich problemlos durchkommen sollte. Informiert euch aber vorab über die Kurse, die ihr belegen wollt und wählt am besten die Freshmen Kurse, also Kurse für Erstsemester. Wenn man das nicht tut landet man nämlich wie ich in den Kursen für die Graduate Students und da ist das Niveau dann doch deutlich höher als erwartet. Außerdem kann man in der ersten Woche meist noch Kurse ändern indem man einfach persönlich zu den jeweiligen Profs geht und fragt, ob man ihren Kurs noch belegen darf. Bei Internationals sagen sie in den wenigsten Fällen nein ;)

Reisen

Kalifornien eignet sich zum Reisen wahrscheinlich wie kein zweiter Bundesstaat denn es gibt allerhand zu sehen :) wir haben sehr viele Kurztrips unternommen und waren jedes Wochenende woanders was dank Herbie auch kein großes Problem war. Los Angeles bietet sich natürlich an, da es nur 30 Minuten von Pomona entfernt ist und so haben wir dort auch sehr viel Zeit verbracht. Außerdem sind natürlich San Diego und San Francisco ein absolutes Muss, ebenso wie Disneyland und die ganzen Strände wie Huntington Beach, Laguna Beach oder Newport Beach. Auch die sind nur etwa 30-45 Minuten von Pomona entfernt. Wir waren außerdem noch am Grand Canyon, im Yosemite National Park und natürlich in Las Vegas. Ich kann gar nicht sagen was mir davon am besten gefallen hat, da alles auf seine eigene Art aufregend war. San Diego war meine absolute Lieblingsstadt, der Grand Canyon war unglaublich beeindruckend, in Vegas haben wir bis in die frühen Morgenstunden gefeiert (unter 21 macht Vegas übrigens keinen Sinn als kleinen Tipp, die Kontrollen sind ziemlich streng) und in San Francisco sind wir die Cable Car rauf & runter gefahren :) als kleinen Tipp für die Feierwütigen kann ich auch Santa Barbara, bzw. das dortige Studentenviertel Isla Vista sehr empfehlen. Die UCSB ist die Partyuni Kaliforniens und in Isla Vista geht es in etwa so zu wie in Filmen wie Project X. Es empfiehlt sich allerdings da jemanden zu kennen ;) Alles in allem lohnt es sich total sich die Zeit zu nehmen um alles anzuschauen und allerlei Trips zu unternehmen. Sind wir ehrlich, Studium ist im Auslandssemester doch wirklich eher Nebensache ;)

Am Ende meines Aufenthalts und direkt nach den Finals bin ich dann noch für 10 Tage nach Hawaii geflogen und das war ehrlich gesagt mein persönliches Highlight! Alles, was ich bis dahin gesehen hatte, wurde nochmals übertroffen durch die Schönheit dieser Landschaft. Auch wenn die Flüge nicht gerade günstig sind überlegt es euch echt nicht noch diesen kleinen Abstecher zum Schluss zu machen, es lohnt sich wirklich!!!

Kosten & Lebenshaltung

Man merkt ziemlich schnell, dass die Lebenshaltungskosten in den USA dann doch nochmal eine andere Hausnummer sind als in Deutschland. Obst und Gemüse sind quasi Luxusgüter und Grundnahrungsmittel wie Käse oder Milch kosten auch gerne mal das Vierfache wie im Supermarkt daheim. Oftmals ist es tatsächlich günstiger essen zu gehen oder sich unterwegs was zu holen als selber zu kochen. Auch die Mieten sind deutlich höher (selbst wenn man off campus wohnt kommt man nicht unter 500\$/Monat weg). Allerdings ist Benzin relativ günstig. Zum Thema Studium: Die kalifornischen Unis verlangen für absolut alles Geld, ohne Ausnahme. Ich habe 400\$ für Bücher ausgegeben, die von den Profs vorgeschrieben waren. Im Endeffekt habe ich kein einziges davon verwendet. Ich würde also empfehlen mich davor ein bisschen umzuhören was andere Studenten über diesen und jenen Kurs sagen und ob sie dazu raten das Buch auch wirklich zu kaufen oder ob man sich das Geld sparen kann.

Außerdem mussten wir uns über die Uni versichern, da unsere deutschen Krankenversicherungen nicht akzeptiert wurden. Das war sowohl ziemlich ärgerlich als auch teuer und unnötig, da wir wie gesagt bereits durch die deutschen Versicherungen abgesichert waren. Zu guter Letzt wurde uns Ende Oktober (also nach 1 ½ Monaten an der Cal Poly) eröffnet, dass wir nun den Studienbeitrag von 500\$ zu bezahlen hätten. Da uns davor mehrfach versichert wurde, dass wir keine Studiengebühren bezahlen müssten und diese 500\$ auch zuvor nie auch nur mit einem Wort erwähnt wurden sind wir dementsprechend aus allen Wolken gefallen. Ich rate also dazu, sich entweder davor schriftlich die Versicherung von der Uni Ulm oder dem Büro in Tübingen zu holen, dass keine Studiengebühren zu bezahlen sind oder im Vorhinein explizit nachzufragen wie hoch genau eventuell anfallende Gebühren sein können. Dann bleibt euch vielleicht die böse Überraschung erspart ;)

Ich habe glücklicherweise das Baden-Württemberg-Stipendium erhalten, was mir im Endeffekt noch meinen Trip nach Hawaii ermöglicht hat. Ansonsten war leider der Euro/Dollar-Kurs während meines kompletten Aufenthaltes sehr schlecht und lag ungefähr bei 1:1. Dadurch wurde alles nochmals teurer als im Vornerein kalkuliert. Allein mit dem Betrag X, den man zu Beginn des Bewerbungsprozesses auf dem Konto haben und sich durch seine Bank bescheinigen lassen sollte (variiert je nach Uni), kommt man allerdings definitiv nicht durch wenn man noch reisen, shoppen und viel unternehmen möchte ;) Rechnet also lieber mal mit mehr als mit weniger.

Sonstiges

Amerikaner fahren etwas gewöhnungsbedürftig Auto, soviel schon mal vorweg. Aber man lernt das relativ schnell und gewöhnt sich an die Verkehrsregeln (bei rot darf man trotzdem rechts abbiegen). Außerdem muss man unbedingt zu In-n-Out Burger wenn man in Kalifornien ist! Das ist eine kalifornische Burgerkette und dort gibt es die besten Burger in ganz Amerika :)

Ansonsten wünsch ich euch viel Spaß und hoffe, dass ihr die Zeit eures Lebens haben werdet! Und fliegt nach Hawaii, ich kann es nur nochmal betonen ;)

Ich helfe euch euch gern mit Tipps und bei Fragen weiter, das International Office hat ja meine Kontaktdaten :)

Eure Alisa

Ein paar Bilder :)





